

Aus dem Verbundprojekt

- Aus dem Bremer Verbundprojekt Beruf und Familie
- Ergebnisse der Kundenbefragung aus 2009

Veranstaltungshinweise

- 28.4.2010: Themenzirkel „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege gestalten“
- 4.5.2010: Dritter Vernetzungsworkshop des Modellprojekts Vereinbarkeit 2010
- 12.5.2010: Straßenbahn-Aktion in Bremen - *Fünfter bundesweiter Aktionstag der Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“*
- 19.5.2010: Nächster Jour Fixe: ‚Gelebte Unternehmenskultur‘ im Sinne einer guten Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Studien und Publikationen

- Christina Klenner, Tanja Schmidt: „Familienfreundlicher Betrieb – Einflussfaktoren aus Beschäftigtensicht“
- Gibt es spezielle väterfreundliche Angebote?

Hinweise und Informationen

- Neues Kitajahr startet am 1. August 2010: Denken Sie jetzt an die Beantragung von Fördermitteln
- Aufruf für Unternehmen

In eigener Sache

- Neuer studentischer Mitarbeiter beim Bremer Verbundprojekt
- Kontakt
- Hinweis

Aus dem Bremer Verbundprojekt Beruf und Familie

Am 09. März 2010 tauschten sich Führungsspitzen aus Bremer und Bremerhavener Unternehmen über die Möglichkeiten und den Nutzen einer familienfreundlichen Personalpolitik vor dem Hintergrund der Entwicklung und Platzierung einer neuen Marke „Vereinbarkeit Beruf und Familie für das Land Bremen“ in der Handelskammer Bremen auf Initiative des Bremer Verbundprojekts Beruf und Familie aus. Damit soll zukünftig sowohl seitens der Wirtschaft und der Politik Stellung zu diesem aktuellen und wichtigen Thema genommen als auch ein wesentlicher Beitrag für eine verbesserte Wahrnehmung als familienfreundlicher Standort geleistet werden.



Ergebnisse der Kundenbefragung aus 2009

Das Bremer Verbundprojekt Beruf und Familie wird seit 2004 durch öffentliche Mittel beim Aufbau und der Etablierung von Angeboten unterstützt. Ab dem Jahr 2011 streben wir an, unsere Kompetenzen im Rahmen einer neuen, selbständig agierenden Organisationsform anzubieten. In diesem Zusammenhang haben wir im November vergangenen Jahres eine Kundenbefragung durchgeführt. Konkret wurde erfragt, welche Angebote zukünftig für Unternehmen interessant sind, welche Preise für diese gezahlt würden und ob eine Mitgliedschaft (z.B. bei einer Vereinslösung) angestrebt wird. Trotz des doch sehr komplexen Fragebogens hatten wir eine gute Rückmeldungslage. Im Ergebnis haben 2/3 unserer Kunden angegeben, dass sie unsere Dienstleistungen entgeltlich nutzen wollen. Zu den am häufigsten gewünschten Angeboten zählen nach wie vor Vernetzungs- und Informationsveranstaltungen (Jour Fixes und Themenzirkel) sowie spezifische Angebote wie Bedarfserhebungen, individuelle Intensivberatungen und Unterstützung bei der Einführung bzw. Weiterentwicklung von familienfreundlichen Maßnahmen. Über weitere Ergebnisse und die zukünftige Entwicklung unseres Projektes werden wir kontinuierlich im Rahmen unserer Jour Fixes aber auch in unseren Newslettern informieren.

28.4.2010: Themenzirkel „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege gestalten“

Der Themenzirkel „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege gestalten“ findet Mittwoch, 28. April 2010, 9-11.30 Uhr am Institut Arbeit und Wirtschaft, Universitätsallee 21-23, 28359 Bremen statt.



Thema ist: Pflegende Mitarbeiter/innen motivieren und unterstützen – das Tabu brechen: Niedrigschwellige Angebote für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Pflege entwickeln und umsetzen. Es wird dargestellt wie tragfähige Lösungen entwickelt werden können, die sowohl den Bedarfen der Pflegenden als auch den Anforderungen der Unternehmen entsprechen. Als Referentin spricht Frau Meier (Beraterin bei DIKS und

unabhängige Beraterin bei der Hertie Stiftung) mit ihrem langjährigen Erfahrungsschatz. Darüber hinaus wird die Veranstaltung viel Raum für Fragen, Erfahrungsaustausch und Vernetzung untereinander ermöglichen.

Verbindliche Anmeldung zum Themenzirkel bitte bis zum 23. April 2010 per Fax oder E-mail an: 0421-218 2680 oder veranstaltungen@berufundfamilie-bremen.de

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

4.5.2010: Dritter Vernetzungsworkshop des Modellprojekts Vereinbarkeit 2010

Der dritte Vernetzungsworkshop wird am 04. Mai 2010 von 9:00 bis 12:00 im Institut für Arbeit und Wirtschaft (IAW) stattfinden. In diesem Workshop werden bisherige Erfahrungen, das heißt sowohl Hindernisse als auch Erfolge bei der Umsetzung der Angebote besprochen. Darüber hinaus werden unternehmensindividuelle Bedarfe für die Zukunft, auch hinsichtlich Kooperationswünsche mit anderen Unternehmen wie beispielsweise Kinderferienbetreuungen, behandelt.

12.5.2010: Straßenbahn-Aktion in Bremen - Fünfter bundesweiter Aktionstag der Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“

Am 15. Mai, dem „Internationalen Tag der Familie“, lädt das Lokale Bündnis für Familie zum jährlichen bundesweiten Aktionstag ein. Es sind alle aufgerufen, die sich für familienfreundliche Lebens- und Arbeitsbedingungen engagieren: Lokale Bündnisse, Unternehmen, Kommunen, Kammern, Arbeitsagenturen, Vereine, Verbände und soziale Initiativen, freie Träger und viele mehr.

In 2010 wird der Aktionstag das Thema „Standortfaktor Familienfreundlichkeit“ wirksam platzieren. Bremen greift das Motto aus organisatorischen Gründen bereits am Mittwoch, 12.05.2010 sehr praxisnah auf und organisiert eine informative Straßenbahnfahrt, die zum einen einige Standorte familienfreundlicher Unternehmen anfährt, aber gleichzeitig auch mit Vorträgen und Informationsmaterial rund um das Thema Familienfreundlichkeit berichtet.



Die Straßenbahn der BSAG fährt am Mittwoch, 12.05.2010 in der Zeit von 11:00 – 15:30 Uhr zentrale familienfreundliche Bremer Unternehmen und Institutionen an:

- die BSAG und der von ihr mitgetragene Betriebskindergarten Hünefeldstraße,
- die Universität und der von ihr mitgenutzte Betriebskindergarten des Technologieparks „Entdeckerhaus“,
- die Barmer Ersatzkasse und
- die Sparkasse Bremen.

An den angefahrenen Stationen stellen sich die verschiedenen Unternehmen/Institutionen mit ihren familienfreundlichen Maßnahmen vor

Während der Fahrt wird es kurze Beiträge bekannter Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung geben. Ziel ist, in Bremen die Presse, die Unternehmen, das Fachpublikum und die Öffentlichkeit auf die Bedeutung von Familienfreundlichkeit als Standortfaktor aufmerksam zu machen und in konkret anschaulicher Form vorzuführen, was es dazu in Bremen u. a. bereits Vorbildliches gibt.

Die Einladung, das Programm und eine Möglichkeit zur Anmeldung zu dieser Veranstaltung finden Sie [HIER](#).

19.5.2010: Nächster Jour Fixe: ‚Gelebte Unternehmenskultur‘ im Sinne einer guten Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Der 19. Jour Fixe des Bremer Verbundprojekts Beruf und Familie findet am 19. Mai 2010 von 9.00 bis 12.00 Uhr in der Zentrale der ‚Sparkasse Bremen AG‘ am Brill statt.

Das Thema Unternehmenskultur ist aktuell und wesentlicher Bestandteil einer gelingenden Vereinbarkeit: Im Rahmen einer **Gelebten Unternehmenskultur** kommt dem Management eine ganz besondere Schlüsselrolle zu – familienfreundliche Personalpolitik braucht Menschen, die den Beschäftigten genau das vorleben, was dem Unternehmen wichtig ist. Führungskräfte sind dabei wesentliche Vorreiter, denn sie geben Impulse, in welchem Umfang Familienfreundlichkeit als Teil einer aktiven und gelebten Unternehmenskultur wahrgenommen wird.

Die Referentin Frau Ute Lysk (blv consult GbR und Auditorin für das Audit berufundfamilie® der gemeinnützigen Hertie-Stiftung) wird Aspekte familienbewussten Führungshandelns aufzeigen, gute Praxisbeispiele gelebter Unternehmenskultur darstellen und zum mutigen Handeln motivieren.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und bitten um eine Anmeldung bis zum 14. Mai 2010 per Fax oder E-mail an: 0421-218 2680 oder veranstaltungen@berufundfamilie-bremen.de

Christina Klenner, Tanja Schmidt: „Familienfreundlicher Betrieb – Einflussfaktoren aus Beschäftigtensicht“

Die WSI-Forscherin Christina Klenner wertete gemeinsam mit der Soziologin Tanja Schmidt die Daten einer Befragung von 2.000 Beschäftigten aus. Die Ergebnisse zeigen, welche Faktoren aus Sicht der Beschäftigten eine gute Vereinbarkeit von Arbeit und Familie und welche die Familienfreundlichkeit eines Betriebes beeinflussen.

Planbare Arbeitszeiten und ein gutes Betriebsklima - das sind für Beschäftigte die wichtigsten Faktoren, um Beruf und Familie gut miteinander zu vereinbaren. Flexible Arbeitszeitmodelle dagegen haben weniger Einfluss als angenommen. Um einen Betrieb familienfreundlicher zu gestalten, sind also weniger große Investitionen in die Infrastruktur nötig als vielmehr eine familienfreundliche Kultur im Umgang mit Beschäftigten, die Betreuungsaufgaben wahrnehmen.

Die zentralen Befunde:

Kürzere Arbeitszeiten entlasten

Die befragten Männer und Frauen wünschen sich im Durchschnitt deutlich kürzere Arbeitszeiten, als sie tatsächlich haben. Am zufriedensten sind Beschäftigte mit einer Wochenarbeitszeit zwischen 20 und 29,5 Stunden. Je kürzer und planbarer die Arbeitszeiten, desto besser ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie möglich.

Lieber planbar als flexibel

Flexible Arbeitszeitmodelle, von denen allgemein angenommen wird, sie könnten auch für familiäre Zwecke genutzt werden, zeigen keine signifikanten Effekte auf die Beurteilungen. Das gilt für Überstundenkonten ebenso wie für Arbeitszeitabstimmungen im Team oder Vertrauensarbeitszeit. Nur Gleitzeit und Telearbeit erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass ein Betrieb als familienfreundlich eingeschätzt wird.

Entscheidend ist die Atmosphäre im Betrieb

Am wichtigsten ist es den Befragten, wie der Betrieb mit familiären Belangen umgeht. Wenn diese bei der Festlegung der Arbeitszeit berücksichtigt werden, bewerten sie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie als gut. Das heißt zum Beispiel, dass die Kollegen bei Vereinbarungsproblemen wie Fehlzeiten wegen eines kranken Kindes Verständnis zeigen. Das Betriebsklima ist täglich relevant. Ein überraschendes Ergebnis: Die Befragten bewerteten die Familienfreundlichkeit in kleinen Betrieben mit bis zu fünf Beschäftigten besser als in großen mit über 500 Mitarbeitern.

Faktoren für Familienfreundlichkeit

Das bewerten Beschäftigte für die Familienfreundlichkeit eines Betriebs eher...

positiv	negativ
<ul style="list-style-type: none">Rücksicht auf familiäre Belange bei der Planung der Arbeitszeit	<ul style="list-style-type: none">Arbeit auf AbrufArbeit zu unvorhergesehenen Zeiten
<ul style="list-style-type: none">TeilzeitarbeitGleitzeitTelearbeit	<ul style="list-style-type: none">WochenendarbeitZeitkontenmodelle zur betrieblichen Steuerung der Arbeitszeit
<ul style="list-style-type: none">verständnisvolle Kollegengutes Betriebsklima	<ul style="list-style-type: none">negative Reaktion von Kollegen auf Freistellungen

Quelle: Klenner, Schmidt 2007 | ©Hans-Böckler-Stiftung 2007

Quellen:

Böckler Impuls Ausgabe:
17/2007

Christina Klenner,

Tanja Schmidt:

Familienfreundlicher Betrieb –
Einflussfaktoren aus
Beschäftigtensicht,

in: WSI-Mitteilungen 9/2007

Gibt es spezielle väterfreundliche Angebote?

Familienfreundliche betriebliche Angebote sind in der Praxis häufig mütterfreundliche Angebote. Wie speziell Väter im Betrieb unterstützt werden können, Beruf und Familie zu vereinbaren, zeigt eine Reihe von Praxisbeispielen zu väterfreundlichen Angeboten der Prognos AG.

Link zur Publikation **“Väterfreundliche Maßnahmen im Unternehmen, Ansatzpunkte – Erfolgsfaktoren – Praxisbeispiele“:**

<http://www.bmfsfj.de/>



Neues Kitajahr startet am 1. August 2010: Denken Sie jetzt an die Beantragung von Fördermitteln

Sollten Sie noch für das kommende Kitajahres eine betriebliche Kinderbetreuung starten wollen, sollten Sie die Fördermittel aus dem Programm Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung so bald wie möglich beantragen. Das gleiche gilt für Unternehmen und Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen, die in einer vorhandenen Einrichtung zum 1. August 2010 Plätze aufstocken möchten. Wenn Sie als Unternehmen erst später starten möchten, haben sie noch bis Ende 2010 Zeit, einen Antrag auf Fördermittel zu stellen.

Das Programm fördert die Einrichtung neuer Betreuungsgruppen für Mitarbeiterkinder unter drei Jahren bis zu einer Höhe von 6.000 Euro je Platz und Jahr. Eine Kofinanzierung des Betreuungsprojekts mit Fördermitteln der Länder und Kommunen ist möglich.

Weitere Informationen unter: www.erfolgsfaktor-familie.de/kinderbetreuung

Aufruf für Unternehmen

Wir suchen immer Unternehmen, die bereit sind, anderen mit gutem Beispiel voran zu gehen! Wenn Sie ihr familienfreundliches Unternehmen in einem von unseren zukünftigen Newslettern im Rahmen eines „Gute-Praxis-Beispiels“ präsentieren möchten, sprechen Sie uns an!

Neuer studentischer Mitarbeiter beim Bremer Verbundprojekt



Nachdem am Ende des Jahres 2009 unsere beiden studentischen MitarbeiterInnen das Verbundprojekt verlassen haben, fehlte uns eine zweite studentische Kraft, die uns bei anfallenden Arbeiten unterstützen kann. Seit März 2010 können wir nun Sebastian Huster als Verstärkung in unserem Team begrüßen. Herzlich Willkommen!

Kontakt

Geschäftsstelle Bremer Verbundprojekt Beruf und Familie
Universität Bremen - IAW
Universitätsallee 21-23
28359 Bremen

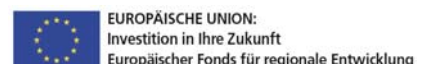
Tel. 0421 218 89 79

Fax 0421 218 26 80

info@berufundfamilie-bremen.de

www.berufundfamilie-bremen.de

Gefördert durch:



Hinweis

Dieser Newsletter ist ein Informationsmedium des Bremer Verbundprojektes Beruf und Familie. Jegliche Art von Rückmeldung, Anregung oder Themenwunsch für zukünftige Newsletter ist willkommen. Bitte reichen Sie den Newsletter auch an andere Interessierte weiter oder teilen Sie uns via E-Mail neue Interessent/innen mit. Uns ist an zielgerichteten Informationen und nicht am unnötigen Auffüllen Ihres E-Mail-Postfaches gelegen.

Wenn Sie diesen Newsletter abbestellen wollen, können Sie dies über die Homepage des Verbundprojektes Beruf und Familie tun oder eine E-Mail mit dem Betreff *„Abbestellung Newsletter Bremer Verbundprojekt“* an info@berufundfamilie-bremen.de senden.